

Pauline Teuthorn und die Schroter-Teuthorn-Familie

Zusammenfassung zweier Beiträge des Genealogie-Feuilletons teuthorn.net

Herkunft, Auswanderung und Familiengründung

Herkunft

Pauline Teuthorn wurde am 11. Januar 1833 in Frankenhausen geboren, als Tochter des dortigen Arztes Johann Christian David Teuthorn. Sie entstammte damit derselben Familie wie der Autor des Blogs, allerdings nur als entfernte Verwandte (2xUrgroßnichte). In den genealogischen Quellen (Frankenhäuser Stammtafeln, Deutsche Auswanderer-Datenbank Bremerhaven) blieb sie lange eine Randfigur, bis der Autor ihre Auswanderung entdeckte.

Die Reise in die Fremde

Pauline verließ Bremerhaven am 30. April 1859 als eine von 337 Passagieren des Schiffes „Weser“ und erreichte New York am 16. Mai 1859. Grund für die Auswanderung war ihr Verlobter Gunther C. Schroter, ein Sattler aus Rottleben bei Frankenhausen, der 1851 per Ochsengespann über den Oregon-/California-Trail nach Kalifornien gezogen war und in der Goldgräberstadt Shasta wirtschaftlich erfolgreich geworden war. Er ließ Pauline nachkommen.

Da zwischen Paulines Ankunft in New York und der Hochzeit am 27. Juni 1859 in Shasta nur sechs Wochen lagen, schließt der Autor den langsamen Landweg über den California Trail sowie die Route um Kap Horn aus. Wahrscheinlicher ist die schnellere Panama-Route: per Schiff entlang der Küste, Querung der Landenge per Bahn, dann weiter per Dampfschiff nach San Francisco.

Die Gründung der Familie Schroter

Am 27. Juni 1859 heirateten Pauline und Gunther Schroter in Shasta, Kalifornien. In den folgenden 14 Jahren – Pauline war bei der Ankunft 26, beim letzten Kind 40 Jahre alt – bekam das Paar neun Kinder. Gunther Schroter baute sein Sattlergeschäft in Shasta zu einem florierenden Unternehmen aus (Handel mit Nähmaschinen, Häuten und Fellen, Kauf des Charter Oak Hotels 1867, späterer Zweigbetrieb in Redding), war Freimaurer und mehrere Jahre Friedensrichter. Er starb 1905. Damit begründete das Paar die Schroter-Teuthorn-Familie in Nordkalifornien, deren Nachfahren der Autor mit Unterstützung der Shasta Historical Society rekonstruieren konnte.

Quelle: „Pauline und der kalifornische Goldrausch – Von Frankenhausen nach Shasta CA“, teuthorn.net/feuilleton/?p=10365

Zusammenhalt der Familie über den Tod des Vaters hinaus

Ein 2026 nachgetragener Beitrag, gestützt auf Todesanzeigen der Plattform Find a Grave sowie einen Nachruf der Shasta-Presse, zeichnet ein Bild vom Zusammenhalt der Familie bis zum Tod Gunther Frederick Schroters am 15. März 1905 und darüber hinaus. Von den acht überlebenden Kindern waren sechs an seinem Sterbebett; die übrigen zwei, deren Anreise länger dauerte,

trafen rechtzeitig zum Begräbnis ein – alle acht nahmen daran teil. Gunther starb im Haus seiner jüngsten Tochter Augusta Agnes in Redding, nachdem ein Krankenhausaufenthalt in San Francisco wegen seines Krebsleidens keine Aussicht auf Heilung mehr geboten hatte; er hatte darum gebeten, in der vertrauten Umgebung sterben zu dürfen.

Die Kinder blieben über Jahrzehnte in der Region Shasta County bzw. Nordkalifornien ansässig und übten teils dieselben Berufe wie der Vater aus – so führten zwei Söhne das väterliche Sattlerhandwerk fort. Auch untereinander blieb die Familie verbunden: Zwei Töchter, Amelia und Augusta, heirateten im selben Jahr zwei Brüder, John Sale und George Crow Strode. Eine Enkelin, Nellie Schroter Moore, verfasste 1977 eine Biografie ihres Großvaters, die als zentrale Quelle für die Familiengeschichte diente.

Als Freimaurer der Western Star Lodge Nr. 2 fand Gunther Schroter seine letzte Ruhe auf dem von dieser Loge betriebenen Shasta Masonic Cemetery, wo auch mehrere seiner Kinder begraben liegen. Der Beitrag deutet damit über den eigentlichen Auswanderungs- und Aufstiegsbericht seiner Eltern hinaus: Aus der riskanten Reise Paulines in die Fremde und dem wirtschaftlichen Aufbauwerk Gunther Schroters entstand in Shasta eine Familie, deren Zusammenhalt – regional, beruflich und über Heiraten – die Generation der Eltern überdauerte.

Pauline selbst erlebte diesen Zusammenhalt der Familie nur zum Teil: Sie starb bereits am 9. Januar 1884 – mehr als 20 Jahre vor ihrem Ehemann – überraschend in ihrem Heim nahe Shasta, wie eine zeitgenössische Todesanzeige festhält: sie sei auf der Liege eingeschlafen, als eines ihrer Kinder ihren Tod entdeckte. Auch sie fand ihre letzte Ruhe auf dem Shasta Masonic Cemetery und wurde damit lange vor Gunther auf demselben Friedhof beigesetzt, auf dem später auch er und mehrere ihrer Kinder bestattet wurden. Der über zwei Jahrzehnte währende Zusammenhalt der Familie – bis zum Tod des Vaters 1905 und darüber hinaus – vollzog sich somit bereits ohne die Mutter, deren „gütige Fürsorge“ und „Ermahnungen“, wie es in der Todesanzeige heißt, den Kindern gleichwohl in Erinnerung blieben.

Quelle: „Die Schroter-Teuthorn-Familie / Kalifornien“, teuthorn.net/feuilleton/?p=11649

Zusammengestellt aus zwei Beiträgen des Genealogie-Feuilletons teuthorn.net sowie einer zeitgenössischen Todesanzeige. Diese Zusammenfassung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit gegenüber den Originaltexten.